

22.02.2024 - Filme der (Nicht-) Mitglieder mit Bernd Nilsson

Ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm hat Bernd Nilsson zusammengestellt. 78 Minuten sprengen fast den zeitlichen Rahmen und trotzdem wurde ausreichend über die Filme diskutiert.

Mit dem Film „**Tiflis Stadt**“ zeigt Dietmar Rodewald einen Film über Georgien, bzw. die Hauptstadt Tiflis. Schöne Bilder, guter Schnitt, informative Kommentare, die Nachtaufnahmen gut ausgeleuchtet, gelungene Tonmischung waren die positiven Meinungen. Wo viel Licht ist ...Manche der Kommentare sind nicht deutlich gesprochen, und die Menge der Informationen lässt nur wenig Zeit die Bilder zu genießen. Das Wort mit sieben Konsonanten am Schluss ist kein guter Schluss. Aber georgisch ist nun mal die Sprache mit den meisten Konsonanten, warum nicht das am Ende zeigen?



Die „**Bembelbots**“ von Gerhard Kreysa sind bereits auf dem Weg zum Wettbewerb, allerdings mit Änderungen gegenüber der letzten Version. Neben einigen Detailverbesserungen hat er jetzt Interviews mit den Konkurrenten der kleinen Roboter geführt, gute Kommentare aus den Befragten herausgelockt und verschiedene Ansichten über die Zukunft der Kleinen erfahren. Das Ziel liegt allerdings so weit in der Ferne, dass man sich doch vorstellen kann, irgendwann einmal gegen die Technik zu kämpfen. Die hat vor allem keine Emotionen.

Und noch ein Wiedersehen gibt es mit „**Was ist bloß mit dieser Welt gescheh´n**“, ein Videoclip über den Fleischesser Bernd, der mit viel Humor und gelungenen Aufnahmen zu seinem Text, sich selbst auf die Schippe nimmt. Neue Raucherszenen sind dazu gekommen, wesentlich abwechslungsreicher gegenüber der Vorgänger Version. Abwarten, was die Juroren sagen werden. Ob er sie von seiner Einstellung überzeugen kann?

Mit Ulrich Kern meldet sich ein Filmer aus Wetzlar bei uns und brachte drei kurze Filme mit, die noch gut in den zeitlichen Rahmen passen.

Bei „**Drei kahlen Bäume**“ können Kritiker fragen: Ist das ein Film? Bei Ulrich steht die Musik im Vordergrund, erst dann sucht er passende Bilder dazu. Das ausgewählte scheint auf den ersten Blick nicht unbedingt spektakulär oder ungewöhnlich, aber was er daraus macht, ist beeindruckend. Das kann man leicht bei den Möglichkeiten der heutigen Schnittprogramme sagen, aber die muss man auch beherrschen. Vier Minuten sind eine lange Zeit, aber er spielt mit so vielen Farben, Effekten und mutigen Einstellungen, dass unwillkürlich die Frage aufkommt: Wie lange hast Du

daran gearbeitet? Er weiß es nicht. Einziger kleiner Ausrutscher sind die einschwebenden Heißluftballone.

Die nächste Musik hat er sich nicht ausgesucht, vielmehr wurde er von der „Red Bananas Blues Band“ darum gebeten, den „**Wetzlar Stairway Blues**“ in Bilder umzusetzen. Eine fetzige Musik, die ihm sicher gefiel. Wir erfahren, dass Wetzlar scheinbar nur



aus Treppen besteht, das Portrait von Wetzlar ist trotz der Treppen eine Liebeserklärung an die Stadt. Dramaturgisch viele Effekte untergebracht, Zeitlupen, Zeitraffer, Schnitt auf den Rhythmus der Musik, selbst die Musiker halten sich beim Treppen steigen an den Takt, gelungen eingefangen. Beeindruckende Aufnahmen passend arrangiert, wir sind begeistert.

Eine Minute „**Werbung**“, kann man als kleinen Gag oder eine Fingerübung sehen, wobei hier die Schnittsoftware und nicht das Klavier gemeint ist.

Für Bernd ist „**Das Abba-Revival**“ die Wiederaufnahme eines Auftritts,



der vor einigen Jahren in Taunusstein Orlen in der Zugmantelhalle Premiere hatte. In seinem Film ging er chronologisch vor, von den ersten Gesprächen mit dem Veranstalter und der Gruppe, einer gezielten Planung, die Suche nach passender Kleidung, die Auswahl der Lieder, die Erstellung eines Drehbuches usw. Man erlebt die Begeisterung, das Mitfiebern, die

Zweifel, die unsicheren Gehversuche, erste Proben, noch nicht auf der Bühne, und die Spannung vor dem Auftritt. Eine gute Idee, aber ganz überzeugend wird diese nicht umgesetzt. Der Film soll in den Wettbewerb gehen und, da stellt sich die Frage, wie beurteilt die Jury den Film? Vorschläge werden diskutiert: Der Film ist zu lang. Bernd will die Entwicklung der Gruppe zeigen, aber müssen dazu die meisten Songs immer wieder gespielt werden? Wäre es besser nur einige der Lieder zu nehmen und diese dafür länger zu zeigen? Die Musik beim Auftritt, als Höhepunkt des Filmes, ist nicht optimal, der Beifall und die Begeisterung des Publikums stimmt dagegen positiv. Auf alle Fälle will sich Bernd den Streifen noch einmal vornehmen.

„**Die UNICA 2023 in Comacchio**“ fand vom 10.-16. September in Comacchio



statt, ein Städtchen mit 20.000 Einwohnern an der Adria in der Provinz Ferrara gelegen. Stephan Vogel zeigt seinen Film „Baumfällarbeiten“. Es ist das erste Mal, dass ein Klubmitglied des WFK mit seinem Film zu diesem Ereignis reisen konnte. Er, und ein bisschen auch der Klub, können stolz darauf sein. Verständlich, dass wir gern ein paar

Eindrücke von der **Union Internationale du Cinéma** sehen wollen. Er zeigt Bilder der kleinen Stadt, die eigenwillige Trepponti Brücke mit zwei hinteren und drei vorderen Treppen, die Arkaden der Kapuziner und viele Kanäle. Gekonnt vorgestellt, aber es fehlt das Leben, denn es sind kaum Menschen zu sehen. Einen fast ähnlichen Eindruck bekommt man von der Veranstaltung selbst. Wir erinnern uns an die vielen Filmfreunde und Zuschauer 2019 bei der DAFF in Wiesbaden. Interessant, der Beurteilung der Juroren und der Jurorin zu folgen, auch wenn er zwischen den Köpfen hindurch gefilmt, nur einen kleinen Eindruck geben konnte. Bilder zur Erinnerung.

DR

WIESEN